

Hamburg, 4. Juli 2021

Michelgruß zum 5. Sonntag nach Trinitatis

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus Brief des Apostels Paulus an die Epheser grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es.“ (Epheser 2, 8).

Mit unserem wöchentlich erscheinenden Michelgruß möchten wir mit allen, die St. Michaelis verbunden sind, in dieser Zeit in Kontakt bleiben. Wir senden Ihnen Gebete, Lesungen und die Predigt des Sonntags. Auch auf den Orgelklang aus St. Michaelis müssen Sie nicht verzichten. Sie finden auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) unsere monatlichen Online-Andachten und auch einige Orgelimprovisationen.

Wir schließen in diesen Tagen insbesondere die Menschen in unsere Fürbitte ein, die in Sorge um ihre Gesundheit leben, und erbitten Gottes Segen für alle, die sich in Krankenhäusern und an vielen anderen Orten für ihre Mitmenschen einsetzen.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastor Dr. Stefan Holtmann

Psalmgebet:

Das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte

und meine Zuversicht setze auf Gott den HERRN,
dass ich verkündige all dein Tun.

Psalm 73, 28

Dennoch bleibe ich stets an dir;
denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,

du leitest mich nach deinem Rat
und nimmst mich am Ende mit Ehren an.

Wenn ich nur dich habe,
so frage ich nichts nach Himmel und Erde.

Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet,
so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.

Psalm 73, 23-26

Das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte
und meine Zuversicht setze auf Gott den HERRN,
dass ich verkündige all dein Tun.

Psalm 73, 28

Wochenlied: EG 241, 1. 5 Wach auf, du Geist der ersten Zeugen

1. Wach auf, du Geist der ersten Zeugen,
die auf der Mau'r als treue Wächter stehn,
die Tag und Nächte nimmer schweigen
und die getrost dem Feind entgegengehn,
ja deren Schall die ganze Welt durchdringt
und aller Völker Scharen zu dir bringt.

5. Ach dass die Hilf aus Zion käme!
O dass dein Geist, so wie dein Wort verspricht,
dein Volk aus dem Gefängnis nähme!
O würd es doch nur bald vor Abend licht!
Ach rei, o Herr, den Himmel bald entzwei
und komm herab zur Hilf und mach uns frei!

Predigttext: 1. Korinther 1, 18-25

18 Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist es Gottes Kraft. 19 Denn es steht geschrieben (Jesaja 29,14): »Ich will zunichtemachen die Weisheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.« 20 Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weisen dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht? 21 Denn weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die da glauben. 22 Denn die Juden fordern Zeichen und die Griechen fragen nach Weisheit, 23 wir aber predigen Christus, den Gekreuzigten, den Juden ein Ärgernis und den Heiden eine Torheit; 24 denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit. 25 Denn die göttliche Torheit ist weiser, als die Menschen sind, und die göttliche Schwachheit ist stärker, als die Menschen sind.

Predigt von Hauptpastor Alexander Röder:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Liebe Gemeinde,

Paulus fährt schweres Geschütz gegen seine Gegner in Korinth auf. Wenn ein frommer Judenchrist wie er Begriffe wie „göttliche Torheit“ und „göttliche Schwachheit“ aus seiner Feder fließen lässt – und sei es, um damit seine Gegner in Korinth argumentativ schachmatt zu setzen, dann muss hier ein Thema zur Diskussion stehen, das für den Apostel absolut zentral ist für die christliche Verkündigung und das er offensichtlich gefährdet sieht in Korinth.

Es geht um das Wort vom Kreuz. Es geht um dieses *eine* Kreuz, an dem Jesus Christus gelitten hat und gestorben ist, und darum, welche Bedeutung gerade dieser Tod von Gott her für den christlichen Glauben hat im Blick auf die Erlösung des Menschen von Sünde und Tod.

„Schwachsinn“, sagen die einen, und einer, der so dachte, hat etwa 100 Jahre nach Paulus ein Graffito in die Wand eines Gebäudes auf dem Palatin in Rom geritzt, das einen Gekreuzigten mit Eselskopf zeigt. Daneben kniet ein Sklave, und die Bildunterschrift verspottet ihn: „Alexamenos betet seinen Gott an.“ Ein Esel kann eben nur einen Esel anbeten. Peinlich ist das und eines Gottes unwürdig.

Heute ist der Streit um das Wort vom Kreuz einem Streit um die Darstellung des Kreuzes in der Öffentlichkeit gewichen, obwohl es tatsächlich noch immer um dasselbe Thema geht, das Paulus im 1. Korintherbrief anspricht – und nicht nur außerhalb der Kirche. Ich rede nicht von Kreuzen in Gerichtssälen oder Schulklassen, die abgehängt werden sollen, weil der Staat zu religiöser Neutralität verpflichtet sei. Ich erinnere ganz konkret die Bedenken einiger Kirchenvertreter, als im Jahre 2004 mitten in St. Georg die Kopie einer mittelalterlichen Kreuzigungsgruppe aufgestellt werden sollte, deren Original in der Heiligen Dreieinigkeitskirche hängt. Dieses „Bild vom Kreuz“ sei ein Affront gegen die muslimischen Mitbürgerinnen und Mitbürger und gegen alle, die ohne Gott auskämen in ihrem Leben, so wurde damals argumentiert.

„Gott braucht kein Leiden und schon gar nicht den Tod eines an ein Kreuz angenagelten Menschen, um die Welt mit sich zu versöhnen“ lassen sich noch andere aus einer christlichen Position heraus vernehmen.

Das Wort vom Kreuz scheidet die Geister – seit jenem Karfreitag, als Jesus am Kreuz starb: „Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!“ sagten der römische Hauptmann und seine Wachleute, während andere ihren Spott hatten: „Er hat Gott vertraut; der erlöse ihn nun, wenn er Gefallen an ihm hat.“ Nicht anders war es in Korinth, denn das Kreuz war nicht wirklich überzeugend für die weisen Griechen oder die frommen Juden; und auch heute in unserer Zeit und unserer Kirche ist es teilweise so. Das Wort vom Kreuz bleibt ein anstößiges Wort und darum oft genug auch eines, über das man nicht gern spricht. Man könne „Christentum“ auch ohne das Kreuz, sind manche überzeugt.

Paulus hält dagegen: Es gibt kein Christentum ohne das Wort vom Kreuz.

Der „Logos vom Kreuz“ schreibt Paulus im griechischen Original unseres Textes. Für die griechisch sprechenden Juden ebenso wie die griechisch sprechenden Heiden der damaligen Zeit ist die Verbindung von Logos und Kreuz einfach widersinnig, so widersinnig wie die ‚göttliche Torheit‘, von der Paulus schreibt, sie sei immer noch weiser, als die Menschen sind.

Das Kreuz steht für die grausamste und somit auch verachtenswerteste Form der Hinrichtung damals im antiken Griechenland ebenso wie im Römischen Reich. Logos dagegen ist für die Juden das Äquivalent für das göttliche Gesetz und die Weisheit Gottes. Für heidnische Griechen ist der Logos der Grund hinter der Ordnung des Kosmos und die Erkenntnisse der philosophischen Lehren, diese Ordnung zu verstehen. Beiderlei Verständnis verbindet Logos mit dem Göttlichen und darum ist hier kein Raum für Leiden oder gar einen grausamen Tod und schon gar nicht als Zeichen göttlicher Erlösung.

Das Wort vom Kreuz ist darum ein Widerspruch und ein Angriff auf die Vernunft wie die religiöse Überzeugung. So argumentieren manche der Parteien in der korinthischen Gemeinde, gegen die Paulus scharf und ohne Frage polemisch, aber deshalb nicht weniger pointiert theologisch streitet.

Er gibt dabei unumwunden zu, dass das Wort vom Kreuz für jede Form menschlicher Weisheit extrem irritierend sein muss. Zugleich aber setzt er Gottes Weisheit gegen die menschliche. Das Kreuz ist Ausfluss der göttlichen Weisheit für die Menschen. Menschliche Weisheit kann das nur als Torheit deuten, weil sie einzig auf sich selbst vertraut, nur um sich selbst kreist und darum in sich gefangen bleibt und am Ende verlorenght.

In Wirklichkeit aber bricht mit dem Kreuz die göttliche Weisheit mit ihrem Anspruch, nicht nur über die Ordnung des Kosmos zu spekulieren, sondern hier das Reich Gottes real zu errichten, in die zerstörerische Wirklichkeit dieser Welt hinein. Wer in der vermeintlichen Schwachheit und Eiselei dieses Gottes die Wirklichkeit seiner Kraft und seiner Weisheit zu erkennen und zu glauben vermag, der hat Gott erkannt, der ist berufen und der wird selig.

Geht es auch ein bisschen weniger dick aufgetragen, lieber Paulus? So mögen wir fragen.

Vielleicht so: Wer sich am Wort vom Kreuz als Ausdruck der Kraft Gottes vorbeischieben möchte, nimmt das radikal Neue, das durch Jesus Christus in der Beziehung Gottes zu uns Menschen in diese Welt gekommen ist, nicht wahr und nicht ernst. Denn Christus ist nicht bloß der Überbringer göttlichen Lichtes, das die Finsternis dieser Welt erleuchtet. Er ist auch nicht bloß der, der uns zu seinen Brüdern und Schwestern und Gott zu unserem gemeinsamen Vater macht und uns entsprechend zu beten lehrt. Er bringt dieses Licht und diese Kindschaft für uns durch sein Leiden und seinen Tod am Kreuz als Erlösungstat für uns. Am Kreuz, so hat Martin Luther sinngemäß geschrieben, zeigt Gott, wie er vor und in jedem Leiden eines Menschen mitleidet. In Jesus Christus begegnet nicht nur der leidende und sterbende Mensch, sondern zugleich der leidende und sterbende Gott.

Gerade darin besteht die Weisheit Gottes, für die in der Weisheit der Menschen kein Platz ist. Darum ist und bleibt es für die Welt verrückt und töricht, wenn wir in wenigen Minuten im Glaubensbekenntnis beten: Gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben. Die Weisheit der Welt steht hier gegen die Torheit der christlichen Wahrheit und der christlichen Verkündigung, und Paulus verkündet ohne Scheu: Vorteil für die göttliche Torheit!

Um dem Vorwurf zu begegnen, Paulus behaupte einfach, dass, wer seiner Argumentation nicht folgt, verloren ist, verweist der Apostel auf die Propheten. Sie haben schon Jahrhunderte vor ihm die Begrenztheit menschlicher Weisheit prophezeit. Jesaja etwa, den Paulus zitiert: „Ich will zunichtemachen die Weisheit der Weisen und den Verstand der Verständigen will ich verwerfen.“ Damals hatte Gott heidnische Völker genutzt, um Israels Unglauben hart zu bestrafen, und dann in seiner Allmacht und Liebe diese Völker davon abgehalten, es tatsächlich bis zur Vernichtung zu tun. Sollte dieser Gott nicht in der Lage sein, durch das Kreuz und die törichte Predigt des Apostels vom Wort des Kreuzes Heil für Juden und Heiden gleichermaßen zu bewirken – am Ende selbst für die vermeintlich „Weisen“ unter den Korinthern?

Paulus kämpft in Korinth für die Wahrheit des Evangeliums und zugleich gegen die Torheit der Menschen dort, die sich sehr wichtig nehmen in ihrer eigenen Weisheit, Stärke und ihrem Wissen und darum von sich selbst sehr beeindruckt sind.

Zwei Verse nach unserem Abschnitt schreibt Paulus einen entscheidenden Satz, der unbedingt zu dem gehört, was wir heute Morgen gehört haben: „Was töricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, damit er die Weisen zuschanden mache.“

Wen meint Paulus hier? Die Korinther und viele andere in ihrer vermeintlichen Weisheit? Oder meint er am Ende das Kreuz?

Wahrscheinlich meint er beides, denn beides fällt bei Gott zusammen. Er erwählt Menschen durch das Kreuz Jesu Christi, um selbst für die Törichten, für die Schwachen und für die, die nichts sind, und sich doch für weise und stark halten, neues Leben zu ermöglichen. Das ist Gottes Weisheit – im Kreuz Christi und der Predigt davon auf die Spitze getrieben zur Erlösung dieser Welt von Sünde und Tod und als Zeichen seines Friedens, der höher ist als alle menschliche Vernunft. Er bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

Fürbitten am 5. Sonntag nach Trinitatis:

Jesus Christus, Bruder, Freund und Herr: dein Kreuz gibt uns Hoffnung im Glauben an das Leben. Dein Frieden verwandelt unsere Herzen. Deine Liebe stärkt uns. Du bist unser Leben, wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

So viele sehnen sich nach Zeichen der Hoffnung: Menschen, die kein Zuhause haben; Jugendliche, die sich vor der Zukunft fürchten; Kranke, für deren Leiden es keine Medizin gibt. Rette aus Schmerz und Angst, rette aus Krankheit und Tod; tröste uns mit deiner Hoffnung. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

So viele sehnen sich nach Frieden: Menschen, die in Kriegsgebieten zu überleben versuchen; Verzweifelte, die niemandem mehr trauen; Erschöpfte, die sich für ein besseres Leben verausgaben. Verwandele die Herzen der Friedlosen, damit dein Frieden die Welt erfüllt. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

So viele sehnen sich nach Liebe: Du bist die Liebe. Durch deine Liebe leben unsere Kinder, unsere Freunde und auch unsere Feinde. Wandle sie und wandle uns, dass wir gemeinsam umkehren und dir vertrauen, damit wir einander vertrauen können. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Erfülle deine Kirche mit deinem Geist. Schenke ihn den getauften Kindern, damit sie fröhlich heranwachsen und dich an ihrer Seite erkennen auf ihrem Lebensweg. Gib ihn den Eltern und Paten, wenn sie ihre Kinder leiten und begleiten. Lass den Geist der Liebe warm und gütig bleiben im Leben des Goldenen Hochzeitspaares und segne sie in den Jahren, die vor ihnen liegen.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Auf dich hoffen wir, deinen Frieden erbitten wir, von deiner Liebe leben wir.
Dir vertrauen wir uns an heute und alle Tage, der du, ein Gott mit deinem Vater und dem Heiligen Geist, lebst und Leben schenkst in Ewigkeit.

Michel-Segen Juli 2021:

Möget ihr Gott mitnehmen,
wohin euer Weg euch auch führt.

Möget ihr jeden Weg wahrhaftig, mutig und fröhlich beginnen
und jeden Menschen freundlich begrüßen, dem ihr begegnet.

Möget ihr Zwiesprache halten mit Gott an jedem Tag,
ihn für die Schönheit des Sommers preisen,
ihm danken für liebe Menschen und erfüllte Stunden,
ihn um seine Hilfe bitten, wenn ihr traurig seid oder allein.

Und mögt ihr seines Segens gewiss sein,
der über euch kommt
und bei euch bleibt
von Gott, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Amen.